

Burkhard von Harder
Die Narbe. Westberlin (West)

Teil 1; 76 Min / Ton

Kamera: Evert Cloetens

Schnitt: Alex Beyer

Original Soundtrack: FM Einheit unter Verwendung einiger Kompositionen von Klaus Wiese (1942-2009)

BVH Pictures GmbH, Deutschland 2009

Als Heranwachsender litt ich mehr oder weniger bewusst an der Teilung des Landes. Der Verstand schien vom Herzen abgekoppelt. Ohne viel darüber zu wissen, ging ich immer davon aus, dass dies mit dem Zweiten Weltkrieg zu tun hatte und nicht allein mit der Konfrontation zwischen Ost und West. Mein insistierendes Nachvollziehen der ehemaligen innerdeutschen Grenzen empfinde ich als spätes Ritual einer notwendigen Heilung.
Burkhard von Harder

»Die Narbe (1)« ist ein Film, der die ehemalige Trennung der Stadt Berlin in Ost-Berlin, der Hauptstadt der DDR, und West-Berlin, ein Symbol für westliche Gesinnungs- und Bewegungsfreiheit, thematisiert. Die Mauer wurde 1961 in die Landschaft eingefräst; sie fiel 1989 in einer friedlichen Revolution. 20 Jahre nach dem Fall der deutsch-deutschen Grenze, erinnert »Die Narbe« auf unkonventionelle Weise an den rund 156 km-langen Todesstreifen, der West-Berlin innerhalb der DDR isolierte: diese verbotene Zone, die die Sicherung der Grenzanlage um den »antifaschistischen Schutzwall« verstärkte, war zwischen 70 und 500 Meter breit.

Burkhard von Harder, Filmemacher und bildender Künstler, hat mit Hilfe eines Hubschraubers und eines Piloten die alte Grenze präzise abgeflogen. Diese Filmdokumentation in Echtzeit beginnt und endet am Schönefelder Flughafen; die Umkreisung von West-Berlin folgt der sich noch im Heilprozess befindlichen Stadtgrenze im Gegenuhrzeigersinn.

In allen Fällen, in denen Mauern gebaut werden, um mit Gewalt eine ideologische Differenz zu separieren, wird die tragische Umsetzung dieser Kontrolle ins Scheinwerferlicht gestellt. In Deutschland entwickelte sich die Mauer zu einem visuellen Symbol, das zugleich einen Zeitschnitt bedeutete: Deutsche Geschichte bis zum Dritten Reich und das moderne Deutschland, das von 1945 an definiert wird. Die sich im Duell gegenüber stehenden Ideologien des 20. Jahrhunderts haben Deutschland seiner Vergangenheit entfremdet und durch das politische Experiment der Teilung ist sie zum Hintergrund der kriegsvernarbten Landschaft der deutschen Psyche geworden. Wenn es jemals ein architektonisches Monument zu einer kollektiven Wunde gegeben hat, dann war die Mauer dieses Bauwerk.

Für Burkhard von Harder sowie für viele deutsche Familien hatte die Trennung einen persönlichen Nachklang. Die Familie der Mutter des Künstlers stammte aus Leipzig im Osten; sein Vater stammte aus Hamburg im Westen. Das Familienerbe sowie ihre Geschichte waren in den sie einschließenden politischen Mächten gefangen. Nach dem Krieg lebten die geschiedenen Eltern in einer Nord-Süd Polarität. So entstand beim Künstler ein persönlicher Kompass, bei dem die Reisen zwischen seinen Eltern einen inneren Riss hervorriefen.

An manchen Stellen, wo die Narbe verheilt scheint, geht die Kamera vorübergehend in die Irre und folgt einer falschen Spur – eine parallel verlaufende Navigationshilfe zeigt die wahren Verhältnisse. Die wiederholte Suche nach dem »Weg« ist vergleichbar mit dem anhaltenden Versuch, die Vergangenheit zu vergegenwärtigen, als Teil der Bemühungen der zeitgenössischen deutschen Gesellschaft seine Geschichte zu verstehen. Das Land selbst trägt unsichtbare Spuren dessen, was in seinen Boden eingeschrieben wurde. Absicht des Filmes ist das Nachspüren der Spur. Burkhard von Harder kreiert eine Meditation über die Vergangenheit und vollzieht eine filmische Heilung.

Der Soundtrack stammt von Percussionist FM Einheit, ehemaliges Mitglied der Einstürzenden Neubauten, unter Verwendung einiger Kompositionen von Klaus Wiese, ehemaliges Mitglied von Popul Vuh. Als Klangforscher unterlegen die beiden Musiker die magisch wirkenden Luftaufnahmen der Stadt unter einer Schneedecke mit einem deutlichen Unbehagen, das uns die Vergangenheit nicht vergessen lässt, eingedenk der Sehnsucht nach Erlösung. Als der Hubschrauber den Wannsee erreicht geht die urbane Unruhe der Stadt in einen meditativeren Rhythmus über.

»Die Narbe. Westberlin (West)« ist Teil 1 eines zweiteiligen Projektes. »Die Narbe. Von Prex bis Priwall« – Teil 2 – ist eine etwa 15-stündige Reise durch Deutschland, von Sachsen bis zur Ostsee; der Film ist in Produktion und erscheint 2010.

Besonderer Dank an: Helen Adkins, Eckhart Gillen, Hana Iverson und Reinhard Schulz

